

Familien der Air-India-Absturzopfer geben DNA-Proben zur Identifikation ab

Ahmedabad, Indien – Gestern am Flughafen von Ahmedabad hielt Sangeeta Gauswami fest ihren einzigen Sohn umarmt, ihr Herz war voller Stolz, als sie ihn verabschiedete. Der 19-Jährige trat seine Reise an, um an einer Universität in London zu studieren und ein neues Kapitel seines Lebens zu beginnen. Doch jetzt, weniger als 24 Stunden später, sitzt …



Ahmedabad, Indien – Gestern am Flughafen von Ahmedabad hielt Sangeeta Gauswami fest ihren einzigen Sohn umarmt, ihr Herz war voller Stolz, als sie ihn verabschiedete. Der 19-Jährige trat seine Reise an, um an einer Universität in London zu studieren und ein neues Kapitel seines Lebens zu beginnen. Doch jetzt, weniger als 24 Stunden später, sitzt sie in derselben Kleidung, die sie für den Abschied getragen hat, in Schock und Trauer – ihre Welt wurde durch einen **verheerenden Flugzeugabsturz** erschüttert.

Der tragische Absturz

Ihr Sohn Sanket war einer der 242 Passagiere an Bord des Air India-Flugs AI171, der nur wenige Sekunden nach dem Start vom Himmel stürzte - und nur ein Überlebender blieb, während hunderte Familien in Trauer zurückblieben. Drei Beamte der indischen Nationalen Katastrophenschutzbehörde teilten CNN am Freitag mit, dass ein Flugschreiber des verunglückten Flugs gefunden wurde. Dies könnte ein entscheidender Schritt sein, um den betroffenen Familien wichtige Hinweise darauf zu geben, warum das Flugzeug abgestürzt ist.

Die traurigen Auswirkungen

Die Boeing Dreamliner stürzte in ein Hostel der medizinischen Fakultät und tötete Passagiere, Besatzungsmitglieder sowie Menschen am Boden. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich auf mindestens 290 - einer der tödlichsten Flugzeugabstürze in Indien seit Jahrzehnten.

Stundenlang klammerte sich Gauswami an den schwächsten Hoffnungsstrahl, dass Sanket somehow überlebt hatte. Doch am Donnerstagabend wich die Hoffnung der herzerreißenden Realität: Sie bot ihre DNA an, um ihren einzigen Sohn unter den Toten zu identifizieren. "Wir haben keine Nachrichten," stammelte sie unter Tränen, während sie mit ihrer ebenfalls weinenden Schwester saß. "Wir fragen ständig nach, aber niemand kann uns etwas sagen."

Die schmerzliche Identifizierung

DNA-Proben wurden von mehr als 190 Angehörigen im Zivilkrankenhaus von Ahmedabad entnommen und werden mit den geborgenen Leichnamen vom Unglücksort abgeglichen. Ein qualvoller Prozess, der laut dem zuständigen Beamten Harshit Gosavi bis zu 72 Stunden dauern könnte.

Die Trauer erfüllt die Krankenhausflure, während die Familien mit dem Verlust ihrer Geliebten kämpfen. In einer Ecke durchbrechen die Schreie einer älteren Frau die leisen Weinen anderer. Der Schmerz am Freitag steht in starkem Kontrast zur chaotischen Atmosphäre des Vortages, als die Angehörigen in der Hoffnung hastig ins Krankenhaus eilten, ihre Lieben lebend zu finden.

Trauernde Angehörige

Die Familie von Manisha Thapa ist am Boden zerstört, nachdem sie von ihrem Zuhause in der östlichen Stadt Patna mit dem ersten Flug, den sie finden konnten, zum Unglücksort geeilt ist. Manisha war als Mitglied der Kabinenbesatzung auf dem Flieger. "Ich hatte vor einem Tag mit ihr gesprochen," sagt ihre Mutter mit zitternder Stimme und wischt sich mit einem Taschentuch, das ihr die Freundin ihrer Tochter reicht, die Tränen ab. "Wir sprechen täglich. Sie hatte mich angerufen, um mir zu sagen, dass wir nicht reden könnten, weil sie auf einem langen Flug sei." Ihr Vater weint unaufhörlich, seit er am Freitagmorgen seine DNA-Probe abgegeben hat.

Ein Überlebender im Fokus

Indiens Premierminister Narendra Modi besuchte am Freitag Ahmedabad, inspizierte den Unglücksort und traf den einzigen Überlebenden, den britischen Staatsbürger Vishwash Kumar Ramesh. Rameshs Geschichte wird als nichts weniger als ein Wunder gefeiert. Videos, die zeigen, wie er verletzt und mit einem blutigen Hemd hilft, die Opfer des Absturzes zu unterstützen, während er im Krankenhaus mit einigen Schnitten und Prellungen liegt, verbreiten sich schnell in den sozialen Medien.

"Zuerst dachte ich, ich würde sterben... Ich erkannte, dass ich noch lebte und sah eine Öffnung in der Nähe meines Sitzes. Ich schaffte es, meinen Sicherheitsgurt zu lösen. Ich benutzte mein Bein, um mich durch die Öffnung zu drücken und crawlt hinaus,"

erzählte er dem indischen Staatsrundfunk DD News. “Alle um mich herum waren entweder tot oder starben. Ich verstehe immer noch nicht, wie ich überlebt habe.”

Die Ermittlungen zum Unglück

Während der Fokus der Behörden zunächst darauf liegt, die Anzahl der Opfer zu bestätigen und den betroffenen Familien Unterstützung zu bieten, wird bald auch die Ursachenforschung im Mittelpunkt stehen. Das US-amerikanische National Transportation Safety Board gab bekannt, dass es ein Team zur Unterstützung der lokalen Ermittlungen nach Indien entsenden wird. Auch die britische Luftunfalluntersuchungsbehörde hat indischen Behörden ihre Unterstützung nach dem Unglück offiziell angeboten.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at